

Bierbaum, Otto Julius: Der bekehrte Plinius (1887)

1 Plinius der Jüngere spricht:
2 Wenn die Narren tanzen wollen,
3 Hindert sie der Weise nicht,
4 Doch entflieht er ihrem Tollen
5 In ein abgelegnes Haus,
6 Zieht sich seine Toga aus
7 Und verfertigt ein Gedicht,
8 Das von jenen Pfaden handelt,
9 Drauf der stille Denker wandelt,
10 Hell umstrahlt vom eignen Licht.

11 Ganz so unrecht hat er nicht,
12 Dieser jüngre Plinius.
13 Manchmal ist es kein Genuß,
14 Dort zu sein,
15 Wo das Bein
16 Tanzt, bloß weil es tanzen muß.
17 Zum Beispiel, wo der Leutnant
18 Zum Regimentsmusikgetöse
19 Die Taille der Frau Kommandöse
20 Mit pflichtergebnem Arm umspannt;
21 Oder wo,
22 Bloß so so,
23 Der Staatsanwaltschaftssubstitut
24 Fröhlich tut,
25 Weil der Anstand es erfordert,
26 Da zum Tanzen er beordert,
27 Und die saure Lippe man
28 Dabei nicht verwenden kann;
29 Oder auch,
30 Wo der Bauch
31 Des beleibten Handelsmanns
32 Sich im Tanz

33 Widerwillig dreht und schwenkt,
34 Weil ihn die Erwägung lenkt,
35 Daß von eines Kunden Gnaden
36 Er zum Hausball ist geladen.
37 Bei solcherlei Gelegenheit
38 Bleibt der Weise lieber weit
39 Weg vom Schuß nach Plinii
40 Junioris Theorie;
41 Denn beim Zeus,
42 Es ist scheußlich
43 und übel anzusehn,
44 Wo sich so
45 Mal apropos
46 Tänzersohlen,
47 Die befohlen,
48 Auf dem Pflichtparkette drehn.
49 Mühsal mahlt im Mühlentakte,
50 Klipp und klapp,
51 Das vertrackte
52 Pensum ab;
53 Selbst des Walzers holde Töne
54 Werden schleppend zum Gestöhne,
55 Das zum Himmel schluchzt und schreit:
56 Welche Niederträchtigkeit!

57 Aber nun, o Plinius,
58 Hör, was ich dir sagen muß:
59 Steig aus deiner Toga Falten,
60 Schmücke dich mit Lack und Claque,
61 Laß dich (Mut, Mann!) mißgestalten
62 Durch den zwiegeschwänzten Frack!
63 Triste scheint zwar die Montur,
64 Doch das ist von außen nur.

65 Und nun komm, ich will dich leiten,

66 Wie den Dante einst Virgil,
67 Aber nicht in Höllenbreiten,
68 Sondern mitten ins Gewühl
69 Ausgelaßner Lustbarkeiten,
70 Wo das Leben sich im Spiel
71 Tanzend einmal wirklich regt,
72 Wie das Herz den Takt ihm schlägt.
73 Denn gewöhnlich sind wir heute
74 So in Ernst getunkte Leute,
75 Daß des Lebens heitres Ziel
76 Unserm düstren Blick entfiel.
77 Aber ganz ists nicht versunken,
78 Manchmal lassen wir der Unken
79 Dumpf Geläute überschrein
80 Von des Frohsinns Melodein.
81 Und wir tanzen wie besessen
82 Ins verlorne alte Land,
83 Das wir beinah schon vergessen,
84 Wie die Kinder Hand in Hand,
85 Und im Aneinanderpressen
86 Fühlen wir: gottlob, der Brand,
87 Der schon im Verglimmen schien,
88 Kann noch helle Flammen schlagen,
89 Wenn der Freude Melodien
90 Sturm in unsre Seelen tragen.
91 Sieh, wie reg die Brüste gehn
92 Unserer Mädchen, unsrer Frauen,
93 Sieh, wie ihre Augen glühen,
94 Wie die schwarzen, braunen, blauen
95 Helle, heiße Blitze sprühen!
96 Hast du Schönres je gesehn?

97 Gerne möchte was entgegen
98 Dieser alte Klassiker,
99 Doch da springt mit höchst verwegen

100 Sprüngen eine Tänzerin her;
101 Lange braune Ringelhaare
102 Schweben ihr ums Angesicht,
103 Dem zwei liebe braune klare
104 Augen Leben sind und Licht;
105 Rot und golden ist das Mieder,
106 Rot und golden sind die Schuh,
107 Aber um die schlanken Glieder
108 Knistert gelbe Seide nieder
109 Allerfeinsten Knöcheln zu,
110 Wo Juponvolantgefieder
111 Rüschenüppig raunt frou-frou.
112 Und es faßt Herrn Plinius
113 Diese holde Tänzerin um.
114 Zwar er sagt: »Ich kann nicht tanzen«,
115 Doch sie sagt: »Es wird schon gehn«,
116 Und schon seh des Röckchens Fransen
117 Ich um seine Schöße wehn.
118 Marmelsteinern,
119 Elfenbeinern
120 Sieht man bald von ferne her
121 Seiner Glatze Kugel leuchten,
122 Wie des Seehunds runden feuchten
123 Schädel aus bewegtem Meer.
124 Und sie regt sich
125 Und bewegt sich,
126 Und sie rötet sich im Tanz.
127 Jetzo hier und jetzo dorten,
128 Wirft sie balde allerorten
129 Ihren roten Vollmondglanz.
130 Mittendrin im Walzerschwall,
131 Plinius ist überall;
132 Hier jetzt, da jetzt,
133 Fern jetzt, nah jetzt,
134 Schöße hoch und Beine reg,

135 Plinius macht seinen Weg;
136 Schleifer, Dreher,
137 Hopser, Steher,
138 Welche Schikanen
139 Auf Walzerbahnen
140 Je man ersann,
141 Kann dieser Mann.
142 Fast wird mir schwindlig bei dem Gedreh.
143 »heda, he,
144 Plinie!
145 Tun dir nicht endlich die Beine weh?
146 Halte doch an!«
147 – »Keine Idee!
148 Noch eine Runde rum!
149 Links herum, rechts herum!« –
150 Schon ist er fern!
151 Hat man seine Not mit den Klassikern!

152 Endlich ist der Tanz vorbei,
153 Und es setzen sich die zwei,
154 Aber so:
155 Der Domino
156 Auf den Schoß dem Plinio.
157 Und der alte Römer spricht:
158 Wenn die Frohen tanzen wollen,
159 Hält sich auch der Weise nicht
160 Fern von ihrem schönen Tollen,
161 Sondern geht mit in das Haus,
162 Wo in Trubel und Gebraus
163 Leben selbst wird zum Gedicht,
164 Das von jenen Pfaden handelt,
165 Drauf sich Lust in Weisheit wandelt
166 Und die Düsternis in Licht.